

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

**Neues angepackt und anpacken: Zukunft gewinnen
- Ansprache zum Dreikönigsempfang 2012 der Stadt Arnsberg
am 8. Januar 2012 im Sauerland-Theater -**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste!

I.

Ich freue mich, Sie zu Beginn des neuen Jahres im Namen der Stadt Arnsberg begrüßen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesundes, ein erfolgreiches und ein glückliches Neues Jahr 2012.

Im Mittelpunkt steht heute die Verleihung der Bürgerinnen- und Bürgermedaille für bürgerschaftliches Engagement. Deshalb begrüße ich zuerst die Bürgerinnen und Bürger, die heute auf Vorschlag der Bezirksausschüsse und auf Beschluss des Rates ausgezeichnet werden. Sie, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder und junge Leute, sind heute unsere Ehrengäste. Mit Ihnen und Euch begrüße ich Ihre und Euere Familienangehörigen, Freunde und Mitstreiter.

Sie, die wir heute beispielhaft auszeichnen, sind **tätig für andere oder für eine gemeinsame Sache – freiwillig. Die Mittel sind verschieden, die Motive vielfältig: Begeisterung und Freude, Hilfsbereitschaft und Gemeinsinn, Verwirklichung des Bedürfnisses, gebraucht zu werden oder der Gemeinschaft etwas zurückzugeben.**

Immer geht es um Ihr Umfeld, Ihre Nachbarschaft, Ihr Dorf, Ihren Stadtteil, Ihre Stadt. Sie, sehr geehrte Damen und Herren, **zeigen, dass man als Einzelner gemeinsam mit anderen etwas bewegen kann, dass man Perspektiven eröffnen und Veränderung herbeiführen kann.** Herzlichen Dank auch dafür.

Mein Gruß gilt sodann dem Ehrenbürger unserer Stadt: Herrn Dieter Henrici und seiner Frau.

Ich freue mich über die Anwesenheit der Trägerinnen und Träger des Ehrenrings der Stadt Arnsberg und begrüße stellvertretend Herrn Kammer Sänger Günter Wewel.

Ich begrüße die Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Ich begrüße die Vertretungen der Verbände, Vereine, Initiativen und Stiftungen in unserer Stadt. Stellvertretend begrüße ich von der Bürgerstiftung Arnsberg Herrn Bertram Brökelmann und von der Friedrich und Charlotte Merz-Stiftung für Bildung und Ausbildung, Frau Charlotte und Herrn Friedrich Merz.

Ich begrüße die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Integrationsrates und des Seniorenbeirates sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Kulturvereine mit ausländischen Wurzeln.

Ich begrüße die Vertreter der **Selbst- und Mithilfegruppen**. Im Jahr **2012** dürfen wir die erfolgreiche Arbeit der Selbst- und Mithilfe in unserer Stadt feiern. Die Arnsberger Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (**AKIS**) **wird 20 Jahre alt**. Sie ist als städtische Einrichtung heute verantwortlich für die Unterstützung der Gruppen im gesamten Hochsauerlandkreis.

Stellvertretend für die Freiwillige Feuerwehr unserer Stadt begrüße ich den ehrenamtlichen Stadtbrandmeister, Herrn Bernd Löhr. Ich heiße Willkommen die Vertreter der Hilfs- und Rettungsorganisationen in unserer Stadt. Ihr Engagement ist unverzichtbar. Es umfasst ständige, kontinuierliche Vorsorge und mutiges Handeln, wie die Auswirkungen der Orkane "Ulli" und "Andrea" jetzt wieder gezeigt haben.

Ich freue mich, beim Dreikönigsempfang erstmals die Vertreter des neuen Klinikums Arnsberg zu begrüßen. Ich nenne für alle den Sprecher der Klinikums-Geschäftsführung, Herrn Werner Kemper.

Ich freue mich, dass Frau Marlies Albus für die immer wichtiger werdende Verbraucherzentrale da ist. Wir konnten in 2011 auf 20 Jahre "Verbraucherzentrale Arnsberg" zurückblicken.

Ich begrüße Präsident und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Herrn Willy Hesse und Herrn Meinolf Niemand. Sie tragen immer wieder mit dem erfolgreichen Berufsbildungszentrum dazu bei, dass **unsere Stadt im Bereich der tertiären Bildung wächst**. Ja, wir sind stark in diesem Bereich auch mit der IHK, dem Forstlichen Bildungszentrum NRW und der Notärzte-Ausbildung und ärztlichen Weiterbildung im Kaiserhaus, deren Vertreter ich ebenfalls heute Abend herzlich begrüße.

Ich freue mich, die Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften begrüßen zu dürfen.

Mein besonderer Gruß gilt stellvertretend Herrn Johannes Huxol und Herrn Dietmar Zembrot, Geschäftsführer von TRILUX. Wir gratulieren zu acht renommierten Designpreisen, mit denen TRILUX-Lichtlösungen in 2011 ausgezeichnet worden ist. Und wir freuen uns auf das 100jährige Jubiläum von TRILUX im September 2012 und insgesamt über die neuen Erfolge unserer Leuchtenunternehmen. **Arnsberg und unsere Region sind das neue Zentrum für Lichttechnik in unserem Land. 2011 hat dies wieder unterstrichen.**

Ich begrüße den Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte, Herrn Dr. Volker Verch, den Vorsitzenden des DGB Südwestfalen, Herrn Willi Brase, und den Ersten Bevollmächtigten der IG Metall, Herrn Wolfgang Werth. Die pragmatische **Sozialpartnerschaft hat ganz wesentlich zu den Erfolgen unserer Wirtschaft nach der üblen historischen Weltfinanzkrise 2008/2009 beigetragen.**

Ich begrüße den Hauptgeschäftsführer des Gaststättenverbandes, Herrn Dr. Wolfgang Henke, und den Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Herrn Jochem Hunecke.

Ich begrüße für den Hochsauerlandkreis die stellvertretende Landrätin Frau Ulla Beckmann, den stellvertretenden Landrat Herrn Michael Schult und die Kreistagsabgeordneten unserer Stadt.

Ich begrüße unser Mitglied des Landtags Herrn Klaus Kaiser, der an führender Stelle 2011 den wegweisenden **Schulkonsens NRW** mitbewirkt hat.

Ich begrüße die Vertreter der Bezirksregierung, der Justiz und der anderen Behörden in unserer Stadt – stellvertretend für alle begrüße ich zwei "Neue": den neuen Regierungsvizepräsidenten, Herrn Volker Milk, sowie den neuen Direktor des Arbeitsgerichts Arnsberg, Herrn Dr. Klemens Teipel. Herzlichen Glückwunsch zu Ihren neuen Aufgaben und viel Erfolg für Ihre Arbeit.

Ich begrüße die Vertreter der Banken und Sparkasse aus Stadt und Region. Herzlichen Dank der Sparkasse Arnsberg-Sundern, lieber Herr Runde, lieber Herr Sittig, die uns bei diesen Anlässen immer unterstützt. 2012 wird unsere Sparkasse 175 Jahre alt.

Ich heiße Willkommen die Vertreter der Medien.

Ich begrüße die Kolleginnen und Kollegen des Rates, an ihrer Spitze die stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Erika Hahnwald, sowie die Vorsitzenden der Ratsfraktionen.

Und ich begrüße die Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, an der Spitze mit einem weiteren „Neuen“, unserem neuen Ersten Beigeordneten und Kämmerer, Herrn Peter Bannes.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gern würde ich jede und jeden von Ihnen einzeln nennen und begrüßen. Sie alle sind Arnsberg und prägen unsere vielfältige und spannende Stadt. **Herzlichen Dank für alles, was Sie im letzten Jahr geleistet haben. Sie haben sich alle mächtig ins Zeug gelegt und viel Neues angepackt.** Ich komme gleich beispielhaft darauf zu sprechen.

Ich danke allen, die diesen Empfang vorbereitet haben und gestalten. Mein besonderer Dank gilt der Bigband des Franz-Stock-Gymnasiums unter Leitung von Frau Antje Tetzlaff.

II.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Stadt ist immer beides: Kontinuität und Innovation (Erneuerung).

Und unsere **Aufgabe** ist es, **Kontinuitätsgewähr und Innovationsfähigkeit zu inspirieren, zu unterstützen und zu fördern sowie diese oft gegenwirksamen Strömungen zu integrieren.** So ist es auch bei Freiheit und Verantwortung, bei Mehrheitswille und Minderheitenschutz.

Ohne die vielen herausragenden Beiträge und Leistungen zur Kontinuitätsgewähr in Familie, in Bürgerschaft, ihren Initiativen und Vereinen und im Beruf zu vergessen, möchte ich zu Beginn des neuen Jahres 2012 einmal das Neue hervorheben, das im vergangenen Jahr in unserer Stadt beispielhaft geleistet wurde. **Das Neue von 2011 verpflichtet, es in 2012 fortzuführen, zu vertiefen, zu erweitern und zu ergänzen. Warum? Eben um die Kontinuität unserer Stadt zu gewähren, um die Zukunft unserer Stadt zu gewähren.**

Unzählige kleine Schritte und manch ein großer Schritt des Neuen und auf neuen Wegen haben wir im vergangenen Jahr an den unterschiedlichen Stellen in unserer Stadt unternommen. Zusammen haben sie uns und der Stadt Zukunft eröffnet, die es 2012 weiter zu gestalten oder besser zu erarbeiten gilt.

2011 war für unsere Stadt Arnsberg kein Krisenjahr. 2011 war ein Jahr der Zukunftseröffnung, des Aufbruchs und der Veränderung.

Ein Jahr notwendiger Veränderung – betrachten wir die Herausforderungen einer neuen Gesellschaft der Vielfalt, des langen Lebens und des Lebens mit weniger Kindern (demografischer Wandel).

Ein Jahr notwendiger Veränderung – betrachten wir den Verbrauch natürlicher Ressourcen, ja die zunehmenden Ansprüche der Menschen auf die natürlichen Ressourcen, Dienste und den Genpool unserer Erde sowie den Klimawandel.

Ein Jahr notwendiger Veränderung – betrachten wir die Globalisierung und vor allem die Folgen der üblen Weltfinanzkrise von 2008/2009, die letztlich auch Ursache für die Eurokrise ist, wenn wir von Griechenland einmal absehen (1). Wir haben die gewaltigen Schäden der Weltfinanzkrise auch in Form der öffentlichen Verschuldung noch längst nicht abgeräumt. Aber wir sind erfolgreich vor Ort angefangen. Die Kurve weist nach unten.

So sind 2011 in unserer Stadt gesellschaftlicher oder sozialer, kultureller Wohlstand, ökologischer und wirtschaftlicher Wohlstand gewachsen oder wurden gesichert. Dazu hat das Neue beigetragen, das heute im Mittelpunkt stehen soll.

Lassen Sie mich einige Beispiele nennen.

III.

1.

Die **Rhönrad-Weltmeisterschaft**, die der TV Arnsberg mit Bravour organisiert hat, ist **Ansporn für Neues**.

Die **beleuchtete Finnenbahn auf der „Großen Wiese“**, die der LAC Veltins Hochsauerland mit tatkräftigen Sponsoren geschaffen hat, ist die einzige in der Region und eröffnet neue Möglichkeiten für Vereins- und Breitensport.

Die **Kirchengemeinden gehen neue Wege**, um sich weiterzuentwickeln – auch in großer Verantwortung für unsere Stadt. "Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn.", wie Jeremias es vor 2.500 Jahren formuliert hat.

Noch nie sind in unserer Stadt so viele Ältere bürgerschaftlich aktiv gewesen. Heute sind zum Beispiel 65 Senior-Trainer in unserer Stadt tätig, die nach besonderer Qualifizierung Projekte initiieren, organisieren, betreuen und unterstützen – ehrenamtlich über Generationen und Kulturen hinweg.

Das, was wir in der von der Robert Bosch Stiftung unterstützen **„Lernwerkstatt Demenz“** auch 2011 gelernt und umgesetzt haben, wirkt 2012 und in der Zukunft. Unsere Stadt ist hier durch Information, Beratung und Netzwerke **sozial produktiver** geworden.

Das Jahr 2012 ist das **„Europäische Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ unter dem Titel: „Mit zunehmendem Alter mehr vom Leben“**. Unsere Stadt ist hier Vorreiter. Viele auch von Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, haben dafür gesorgt und werden weiter dafür sorgen.

Der **neue Bürgerbahnhof** ist zu einer weiteren Anlaufstelle für alle am bürgerschaftlichen Engagement Interessierten und damit zum Startpunkt für bürgerschaftliches Engagement geworden. Es ist zugleich ein weiterer Ort der Kommunikation, Begegnung und des Austausches engagierter Bürgergruppen und -initiativen.

Bürgerschaftliches Engagement muss weiter in den Mittelpunkt rücken – auch in seinen kritischen Funktionen, um Erneuerung, Veränderung, Entwicklung zu ermöglichen. Wir werden dann im besten Sinne des Wortes bürgerschaftlich wohlhabender.

2.

Die Zusammenführung der drei Krankenhäuser zu einem **neuen leistungsstarken Klinikum Arnsberg** war ein wichtiger Schritt für die Gesundheitsstadt Arnsberg und unsere ganze Region. Hier haben alle Akteure in 2011 Großartiges geleistet. Klasse!

Das neue Klinikum Arnsberg ermöglicht erst und treibt jetzt **im neuen Jahr 2012** vehement voran eine **qualitative Vertiefung und Erweiterung des Leistungsspektrums insbesondere bezogen auf die Krankheitsbilder, die in unserer Gesellschaft des langen Lebens quantitativ deutlich zunehmen und sich qualitativ wandeln:**

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen,
- Krebserkrankungen,
- neurologische Erkrankungen,
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Knochen und Gelenke).

Hier bildet das neue Klinikum Arnsberg **in 2012 entsprechende Leistungszentren** für die Menschen in Stadt und Region.

Durch die Verlegung der geburtshilflichen Abteilung nach Hüsten wurden bereits vor einiger Zeit Frauenklinik und Kinderklinik vereint. Arnsberg bietet seitdem optimale Bedingungen für eine moderne Geburtshilfe und größtmögliche Sicherheit für Mutter und Kind.

Das neue Klinikum Arnsberg erfüllt als einziges Krankenhaus im Hochsauerlandkreis die Kriterien eines Perinatalzentrums, so dass auch Risiko-Schwangerschaften und extreme Frühgeborene auf höchstem Niveau behandelt werden können.

Die neue Abteilung wird sehr gut angenommen: **Fünf Jahre nach Eröffnung** (16.12.2006) erwartet das Klinikum **in diesen Tagen das 5.000. Baby**.

Darüber hinaus nimmt das **Klinikum neue Versorgungsaufgaben** wahr: einerseits eine verstärkte und spezifisch altersgerechte Prävention und andererseits die palliative Versorgung, die spezifische Versorgung der chronisch neurologisch und insbesondere an Demenz Erkrankten sowie die Betreuung am Lebensende.

Insofern hat die Zusammenführung der drei Krankenhäuser zum neuen Klinikum Arnsberg tatsächlich und buchstäblich **Tore geöffnet für eine neue qualitativ hochwertige und effiziente Krankenhausversorgung der ganzen Region**.

3.

Das im wesentlichen bürgerschaftlich getragene und mit dem Schauspielhaus Bochum durchgeführte **neue 2011er Projekt „Schools on Stage“** sollten wir auch in den nächsten Jahren **weiter unterstützen**. Das war und ist individuelles Lernen. Da blühten Kinder auf und zeigten erstmals, was in ihnen auch steckt. Da haben wir erlebt, wie wichtig es ist, die Entwicklung ungenutzter Potentiale zu unterstützen und zu fördern.

Der Rat hat Ende 2011 einstimmig beschlossen, bei entsprechendem Elternwillen, das heißt bei entsprechenden Anmeldungen **in Arnsberg, Hüsten und Neheim dezentral und wohnortnah neue Sekundarschulen** zu errichten.

Damit liegt eine überzeugende, da zukunftsichere Antwort auf weiter zurückgehende Schülerzahlen vor. Die Sekundarschulen, deren Kern die Realschulen bilden, sind neben und auch gegenüber dem Gymnasium eine attraktive Schule des gemeinsamen Lernens und der individuellen Förderung und zwar im Stadtteil. Sie führen zur Berufsausbildung und durch die Kooperation mit den Gymnasien in die gymnasiale Oberstufe und damit zum Abitur.

Die Eltern entscheiden nun, und das zu Recht.

IV.

Die Energiewende wird umgesetzt.

Das Handwerk berichtet: Unternehmen, öffentliche Einrichtungen – auch wir als Stadtverwaltung – und private Haushalte haben 2011 **Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt, Energieeinsparpotentiale realisiert**. Dabei sinken CO₂-Emissionen und Kosten drastisch. Die erforderlichen Technologien, die es hierzu braucht, müssen nicht neu erfunden werden. Sie sind da (2). Verhaltensänderungen kommen hinzu. 2012 geht es weiter. Und unsere Leuchtenunternehmen produzieren immer mehr und energieeffizientere Lichtlösungen.

Im vergangenen Jahr wurde in unserer Stadt **mehr Strom aus erneuerbaren Energien von mehr Anlagen in das RWE-Netz eingespeist als je zuvor**.

Und 2011 ist auch **mehr oberflächennahe Geothermie zum Heizen und Kühlen in Arnsberg genutzt worden als jeher**. Und wir sind optimistisch, was das Zukunfts- und Forschungsprojekt unserer

Stadtwerke angeht, tiefe Geothermie zu nutzen. Eine weltneue Sonde wird seit Ende 2011 in das 3 km tiefe Bohrloch auf der Großen Wiese eingebaut.

Die **städtischen Gebäude** werden in 2012 erstmals vollständig mit **Ökostrom** versorgt.

Für die Renaturierung und den Hochwasserschutz an wichtigen Bächen sind wir bundesweit mit dem „**Blauen Kompass**“ des Bundesumweltamtes ausgezeichnet worden. Die Renaturierung von Ruhr und Bächen ist auch ein Beitrag zur Artenvielfalt in Stadt und Region.

V.

Unsere **Wirtschaft** hat nach der historischen globalen Finanzkrise von 2008/2009 Enormes geleistet und hat einen **beispiellosen Aufschwung aus dem tiefen Tal der Krise** geschaffen. Und das, obwohl noch einige Betriebe von der Eurokrise, die Folge der Finanzkrise von 2008/2009 ist, gebremst werden.

So war für viele Betriebe in unserer Stadt das Jahr 2011 ein gutes Jahr. Neue Konzepte, neue Marketingideen, neue Investitionen wurden fast überall realisiert.

TRILUX-Akademie und „Villa Wesco“ sind nur zwei Beispiele.

Und das Gewerbegebiet **Gut Nierhof wurde 2011 so gut wie vollständig belegt und zwar von heimischen Firmen, die 2012/2013 neu in den Standort Arnsberg investieren.**

Dies alles hat sich auf den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt positiv ausgewirkt. Die **Arbeitslosigkeit zum Jahreswechsel** lag in der Stadt Arnsberg bei nur **6,8 %**. Und das bei einer Stadt im Strukturwandel.

Seit 1997 werden die Daten in der aktuellen Form erfasst. Seitdem, also **seit 1997** und wahrscheinlich darüber hinaus, war die Arbeitslosenquote **noch nie so gering wie heute**. Zum Vergleich: Im Dezember 1997 lag sie bei 9,3 %, im Juni 2006 bei 13 % und im Dezember 2010 bei 8,2 %.

Denken wir daran: Unser Wohlstand hängt weitgehend von Erwerbstätigen ab, die Güter und Dienstleistungen erzeugen, die Menschen benötigen, was wiederum Einkommensmöglichkeiten schafft, mittels derer sie ihr materielles Wohlergehen sichern können. Mehr Erwerbstätige bedeuten geringeres Armutsrisiko- und Ausgrenzungsrisiko. Bessere Arbeitsbedingungen und hochwertigere Arbeitsplätze bieten nicht nur höhere Einkommen, sondern auch die Chance, sich weiterzuentwickeln, Möglichkeiten und Potentiale zu nutzen und mit mehr Freude zu arbeiten.

Der Vorsitzende des Unternehmensverbandes, Herr Egbert Neuhaus, hat vor zwei Tagen berichtet, dass in **2012 70 % der Industrieunternehmen die Beschäftigung halten und sogar 20 % die Beschäftigung ausbauen wollen.**

VI.

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger haben an so vielen Stellen und in verschiedenen Rollen Neues angepackt und packen Neues an. Wir brauchen Neues und Veränderung. Wir brauchen qualitative Kontinuität **und** Innovation, um in einer Welt des Umbruchs Zukunft für uns, unsere Kinder und Enkelkinder und unsere Stadt zu gewinnen.

Aktive Bürgerinnen und Bürger in allen Generationen, wie die, die wir gleich auszeichnen werden, und wie Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, tragen dazu bei. Herzlichen Dank dafür und für Ihre Aufmerksamkeit.

-
- (1) Näheres: Renate Neubäumer, Eurokrise: Keine Staatsschuldenkrise, sondern Folge der Finanzkrise, in: Wirtschaftsdienst Heft 12, Dezember 2011, S. 827 – 833
 - (2) Vgl.: Maximilian Gege/Marilyn Heib (Hrsg.), Erfolgsfaktor Energieeffizienz. Investitionen, die sich lohnen. Wie Unternehmen und öffentliche Einrichtungen Energie und Kosten einsparen können, 2011